

Tagesbote für Untersteiermark.

Prenumerationspreis für Marburg:
 Monatlich fl. 70 kr.
 Vierteljährig „ 10 „
 Zustellung monatlich „ 15 „
 Einzelne Nummern 4 kr.

Organ der liberalen Partei.
 Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Manuscripte werden nicht zurück gesendet.

Prenumerationspreis mit Post:
 Monatlich 1 Gulden.
 Vierteljährig „ 3 „
 Ganzjährig „ 12 „
 Insertionsgebühren 6 kr. pr. Zeile.

Nr. 132. (15.)

Marburg, Montag 19. September 1870.

IX. Jahrgang.

Die Errichtung einer Oberrealschule für Marburg vortheilhafter als jene einer Bürgerschule?

I.

Die Errichtung einer Oberrealschule in Marburg gewährt uns das so seltene Schauspiel des einmüthigen Zusammenwirkens der Gemeinde, des Landes, der Regierung, sie ist eine vollendete Thatsache zu nennen; denn fehlt bis nun auch das Gebäude, in dem sie ihre heimathliche Stätte zum Wohle der Stadt und ihrer Jugend finden soll, für den Anfang ist gesorgt; die bewährte Opferwilligkeit aller Bürger Marburgs, aller Korporationen, die solche in ihrer Mitte, an ihrer Spitze zählt, ist und bleibt in dem neuen Gebäude für die Stadt eine Bieder, für die Anstalt selbst ein Daheim erstehen dürfte, welches ihr er möglichen wird, ihrem erhabenen Berufe in vollstem Maße zu genügen; obgleich wir andererseits gestehen müssen, daß eben nur jene Opferwilligkeit dieses erspriessliche Resultat er möglichen wird und kann. Es ist uns wohl bekannt, daß nicht in alle Schichten der hiesigen Bevölkerung die Ueberzeugung gedrungen ist, daß die Oberrealschule Ersatz bieten werde für ein durch ihre Errichtung zu Grunde getragenes Projekt, wir meinen jenes einer Bürgerschule in hiesiger Stadt. Es ist begreiflich und bei unparteiischer Betrachtung verzeihlich, daß so wie der Einzelne von einer lieb gewonnenen Idee sich schwer losreißt, auch eine Gesamtheit Pläne reiflich durchdacht, mit Vorliebe besprochen und vorbereitet, der Ausführung nahe gebracht und zwar mit dem Bewußtsein nahe gebracht, die Verwirklichung werde eine zweckentsprechende für das Allgemeine, eine nützliche sein, nur mit schwerem Herzen über Bord wirft, daß die Wahl in einem solchen Falle sehr schwer fällt. Wir wollen daher den Beweis zu führen suchen, daß in zwei Richtungen die Oberrealschule Marburg und dessen Bürgern größere Vortheile bietet, als die Bürgerschule; die gegenwärtige Frage läßt sich nämlich von zwei Gesichtspunkten betrachten, vom finanziellen und vom wissenschaftlichen.

Betrachten wir nunmehr die Sache vom Standpunkte der trockensten, doch so berechneten Ziffern.

Die Errichtung der Bürgerschule ist nicht ein Projekt von heute; schon längere Zeit wurde der Gegenstand in Komitee und Ausschussungen der hiesigen Gemeindevorstände ventilirt; es wurden Verhandlungen mit der Regierung, dem Lande gepflogen. Die Kommune erklärte sich bereit ein Gebäude mit dem Kostenaufwande von 80.000 fl. für die Bürgerschule herzustellen, welches 12 Lokalitäten zu Unterrichtszwecken, die Wohnung des Direktors und die übrigen nöthigen Räumlichkeiten enthalten sollte, für die innere Einrichtung, physikalisches und naturhistorisches Kabinet, Bibliothek etc. den Aufwand mit 24.000 fl. zu bestreiten und jährlich zur Instandhaltung dieser Objekte 2000 fl. zu widmen; die Beheizung und Beleuchtung der Lokalitäten ferner aus Eigenem zu leisten. Durch die Besoldungen des Lehrpersonales bestehend in einem Direktor und vier Lehrern, wäre der Säckel der Gemeinde abgesehen von den Ruhegehältern und Dezennalzulagen mit mindestens 4.200 fl. belastet worden.

(Fortsetzung folgt.)

Die landwirthschaftliche und Industrieausstellung in Graz.

III.

R. Graz 18. September. Den heutigen Tag widmete ich einem Rundgange durch den Ausstellungstraum, welcher außerhalb des eigentlichen Ausstellungsgebäudes theils in eigenen Pavillons, theils unter vom Komitee gedeckten Räumlichkeiten, theils unter freiem Himmel so viel des Interessanten bietet, daß eine genauere Besichtigung einen Zeitraum von mehreren Stunden in Anspruch nimmt.

Ganz in der Nähe des Einganges links befindet sich das photographische Atelier des Herrn Volkmann, welcher vom Komitee die ausschließliche Ermächtigung erhielt sowohl das Ausstellungsgebäude im Ganzen, wie auch einzelne Ausstellungsgegenstände und Gruppen aufzunehmen.

Rechts vom Eingange ist eine Gaskraftmaschine von Otto und Lange in Köln, zum Betriebe des Universalwalzenwerkmodells des k. k. Bergathes Wagner.

An der linken Seite befindet sich weiters ein Pavillon mit Erzeugnissen des Kaufmannes Josef Kaiser (Decken, u. dgl.) sodann das mit rothen und blaugrauen Schiefeln gedeckte Haus von Karl Schwab aus Wien, hierauf Gartenmöbel und Gartenhäuschen aus Eisen und Holzstäben von Reichert & Komp. in Wien.

In dem nun folgenden Gebäude erregten allgemeine Bewunderung die Wagen von Johann Weiser & Komp., von denen hauptsächlich ein mit blauem Seidenstoffe und ein grün tapezirter viele Schaulustige anziehen.

Sodann enthält dieser Trakt die Erzeugnisse der bedeutendsten Hammerwerke; den Reigen derselben eröffnet in würdigster Weise die steirische Eisenindustrie-Gesellschaft in Beltweg, am auffallendsten sind von ihren Ausstellungsgegenständen eine große geschmiedete Schiffswelle zirka 100 Zent. schwer und über 5 Klafter lang, ein großer geschmiedeter Hammerbär zirka 120 Zent. schwer und eine Panzerplatte mit den Endrücken der Kugeln bei der Geschützprobe; an sie schließt sich das Gewerks Store, welche ebenfalls eine erprobte Panzerplatte, ferner Gegenstände aus Bessemerstahl und geschmiedetem Eisen ausstellt.

Die Beobnergewerkschaft Carl von Mayer und ebenso die Judenburg-Gewerkschaft Franz von Mayer lieferten Blechforten, darunter von bedeutender Länge und Dicke, während Dr. Wanißch von Bruck Schaufeln, Axen u. dgl. zur Ausstellung brachte.

Vor den Mayerischen Ausstellungsgegenständen befinden sich die verschiedenartigsten Wagen von J. Schreiner in Graz und daneben Axen, Axen u. s. w. aus J. A. Serwadios Eisenwerke in Deutschfeistritz.

Die Gewerkschaft von Prastnik lieferte Steinkohlen, darunter einen sehr bedeutenden Block, ein gleicher ist an der Ecke des Ausstellungsgebäudes von der Köflacher Gewerkschaft ausgestellt. Neben letzterem sind Dr. Portugall's Ziegel und an sie anschließend eine riesige Steinplatte aus Stainz. Der Pavillon der Gewerkschaft Eibiswald war noch nicht fertig.

Rehren wir nun wieder zum Platze vor dem Ausstellungsgebäude zurück, so sehen wir zunächst Pumpen und Spritzen von W. und B. Douglas aus Konnektut in Nordamerika und eben solche von Franz Kernreuter in Wien.

Auffallend ist die über 80 Zentner schwere Glocke von Feltl in Graz, welche für Jahring

bestimmt zu sein scheint, wenigstens lieft man den Namen eines Landmannes sammt dessen Ehefrau auf derselben.

Vom Reichsrathe.

Die feierliche Eröffnung des Reichsrathes fand Samstag unter dem üblichen Gepränge durch Se. Majestät dem Kaiser statt.

Die Thronrede lautet wörtlich:

In ernster Zeit habe Ich Sie zur Erfüllung Ihrer wichtigen Aufgaben berufen.

Während ein blutiger Kampf über weite Gebiete des Welttheiles seine verheerenden Wirkungen breitet, erfreut sich dieses Reich der Segnungen des Friedens, und die äußere Ruhe, welche uns bewahrt geblieben, soll vor Allem dazu dienen, den verfassungsmäßigen Einrichtungen des Staates feste Grundlagen zu sichern.

Gegen Ende der vorigen Session hat der regelmäßige Fortgang in den Beratungen des Abgeordnetenhauses Störungen erlitten. Um diesen zu begegnen, und zugleich allen Theilen die Gelegenheit zu erneuertem Ausdruck ihrer Wünsche zu bieten, habe Ich es für meine Regentenpflicht erkannt, neue Wahlen anzuordnen.

Mit besondrer Befriedigung sehe Ich Sie nun um mich versammelt und heiße Sie herzlich willkommen, Sie, Meine Herren Mitglieder des Herrenhauses, welche vor Allem berufen sind, den die Wohlfahrt und Machtstellung des Reiches fördernden Gedanken Ausdruck zu geben, und Sie, Meine Herren vom Hause der Abgeordneten, welche aus den Königreichen und Ländern entsendet, die Wünsche des Theiles dem Bedürfnisse des Ganzen einzufügen bestrebt sein werden — Sie Beide — Ich weiß es — befehle jenes wahrhaft patriotische Gefühl und österreichische Bewußtsein, das Meine Völker um den Thron meiner Ahnen vereint, um die höchsten Aufgaben des Staates zu erfüllen.

Nicht einem Mangel dieser Gefühle will Ich es zuschreiben, daß Ich die Vertreter Meines Königreichs Böhmen heute noch in Ihren Reihen vermisste. Aber Ich muß es um so tiefer beklagen, wenn Ich die schweren und folgenreichen Ereignisse dieser Zeit, die unablässigen Bemühungen Meiner Regierung, um die Widerstreben auf das gemeinsame Feld verfassungsmäßiger Thätigkeit zu führen, wenn Ich die bringende Nothwendigkeit ins Auge fasse, die innere Gestaltung des Reiches zum gedeihlichen Abschlusse zu bringen.

Aufgabe der Regierung wird es sein, alle gesetzlichen Mittel aufzubieten, um so rasch wie möglich auch diesem Königreiche die Theilnahme an den wichtigen Arbeiten dieser Session zu sichern.

Ihre Aufgabe, Meine Herren, wird es sein, geführt von dem Geiste der Mäßigung und Gerechtigkeit die Maßregeln zu beraten, welche geeignet sein werden, in der Verfassung den Boden zu sichern, auf welchem den Einzelbedürfnissen jedes Landes und Volksstammes die mit der Macht der Monarchie vereinbare Befriedigung gewährt werden soll.

Unter den Aufgaben, welche Sie in der bevorstehenden Session erwarten, steht zunächst jene der Entsendung von Abgeordneten in die Delegation.

Sie werden diese Wahl treffen zum gedeihlichen Zusammenwirken mit den Abgeordneten der Länder der ungarischen Krone für die Behandlung von Angelegenheiten, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit besonderer Wichtigkeit an Sie herantreten.

Ein anderer Gegenstand, welcher Ihre Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße in Anspruch nehmen wird, ist die Ordnung einer Reihe von Verhältnissen zwischen der katholischen Kirche und der Staatsgewalt, welche durch die Lösung der mit dem heiligen Stuhle bestandenen Konvention notwendig geworden ist. Meine Regierung wird Ihnen darüber die entsprechenden Vorlagen machen.

Ich gebe Mich der sicheren Erwartung hin, daß es Ihren Bemühungen gelingen werde, die seit Langem schwebenden Arbeiten zum Zwecke einer neuen Gesetzgebung auf dem Gebiete des Zivil-Prozesses, des materiellen Strafrechtes und des Strafprozesses zum Abschlusse zu bringen.

Die glückliche Lösung dieser Aufgabe wird ein neuer bedeutungsvoller Schritt sein auf dem Wege der Entwicklung unseres Vaterlandes.

Als ein mehr und mehr fühlbares Bedürfnis hat sich eine dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaften und des öffentlichen Unterrichtes entsprechende Reform der Einrichtungen der Universitäten herausgestellt. Meine Regierung wird Ihnen den Entwurf eines auf dieses Ziel gerichteten Gesetzes vorlegen.

Sie werden, Meine Herren, die Staatsvoranschläge für das kommende Jahr Ihrer sorgfältigen Prüfung unterziehen und auf Grund der Vorlagen Meiner Regierung der Lösung volkswirtschaftlicher Fragen jene eingehende Würdigung zuwenden, welche in ihr die Bürgerschaften Aufschwung auf dem Gebiete materiellen Wohlstandes erkennt.

Endlich werden Ihnen zur verfassungsmäßigen Behandlung jene Verfügungen vorgelegt, welche bei der Dringlichkeit des Gegenstandes auf dem Wege der Verordnung getroffen werden mußten.

Gott möge Ihre Bemühungen segnen!

Vertrauensvoll, wie Ich Meinen Ruf an Sie ergehen ließ, sehe Ich Sie zum Beginne Ihrer Thätigkeit schreiten. Ihre Worte werden ein weit hin vernehmbares Zeugniß von Treue und Vaterlandsliebe sein und Ihre friedlichen Thaten — Ich bin dessen gewiß, für des Reiches innere Wohlfahrt, wie für sein Ansehen und seine Machtstellung reiche Früchte bringen.

Möge jene Macht und Kraft, welche die Eintracht verleiht, aus Ihrer Mitte auf alle Völker Oesterreichs sich verbreiten und segensvoll sie führen auf jenen Bahnen, auf denen wahre Freiheit, Wohlfahrt und Ehre jedem Einzelnen, jedem Stamme und Lande und dem gesammten Reich erblühen.

Der spärliche Beifall, welcher einige Stellen der Rede begleitete, ging meist von den ziemlich zahlreich erschienenen Mitgliedern des Herrenhauses aus, unter welchen man einige Herrn bemerkte, die sich seit Jahren vom politischen Leben fernhielten, wie z. B. die Grafen Harrach die seit der Thurn-Salmischen Session nicht mehr erschienen waren. Sollten sich schon die Sturmvögel zeigen? Die Abgeordneten, welche in nicht großer Zahl erschienen waren, begrüßten nur jene Stelle mit Beifall, in welcher von der Anwendung aller gesetzlichen Mittel, um die Vertretung Böhmens zu sichern, gesprochen wird.

Zeitungschau.

Das „Vaterland“ giebt die Lauge seines Spottes über die Dejembristen aus, welche aus Rücksicht für die in Böhmen noch nicht vorgenommenen Wahlen in den Reichsrath dessen Legalität bestreiten. Nach seiner Ansicht sei demalen der gleiche Fall, wie im Jahre 1861 gegeben, in welchem Jahre der Reichsrath in einer Adresse entwickelte, daß die Nichtbeschickung durch den ungarischen Landtag ihn nicht hindern könne, die dringendsten Reichsangelegenheiten zu erledigen. Das „Vaterland“ macht hierauf Dr. Siska persönlich verantwortlich für das Verhalten der Verfassungskommission, welches dem Organe der Feudalen und Nationalen ein gewaltiger Dorn im Auge zu sein scheint. Der Leitartikel endet mit einer Aufforderung an die Parteigenossen zu einmüthigem Wirken.

Die „Politik“ führt einen Ausspruch des seligen Freiherrn von Formayer an, daß unter dem Hauche der österreichischen Hauspolitik die Völkerrfreiheit nicht gedeihen könne, daß wenn im Laufe der Zeit ein konstitutionelles Gespenst nach Wien zitiert werden sollte, dieses unter neuer

Schminke den alten Absolutismus fortsetzen werde. Zum Beweise für diese Behauptung wird die Thätigkeit des Reichsrathes in den bisherigen Sessionen recapituliert und die Behauptung aufgestellt, daß die centralistische Phalanx gebrochen sei, ihre Rolle habe eine conglomerirte föderalistische Partei übernommen, die sich im gegenwärtigen Reichsrathe in der entschiedenen Majorität befinde. Eine Regierungspartei, wie solche sonst in parlamentarischen Versammlungen vorhanden zu sein pflegt, gebe es demalen nicht, denn sowohl die Centralisten als Föderalisten stehen gegenüber der heutigen Regierung in Opposition, nicht einmal auf die Polen, seine Landsleute, könne Potocki mit Sicherheit rechnen.

Es sei somit der unerhörte Fall eingetreten, daß ein sogenanntes parlamentarisches Ministerium im Parlamente über keine Majorität verfüge, und daß Böhmen nicht einmal durch eine Minorität in demselben vertreten. Von ihrem Standpunkte hätte die „Politik“ gegen diese Verhältnisse nichts einzuwenden, wenn dieses Kumpfparlament nur seine eigenen, nicht auch die Angelegenheiten Böhmens und Mährens verhandeln wollte. Die Frage, was die Regierung eigentlich mit diesem abnormen Vertretungskörper anfangen wolle, beantwortet die Politik im Sinne des objektiven Formayer'schen Ausspruches dahin, daß dieselbe eben eine Fiktion um ihrer selbst willen aufrecht erhalten wolle. Sie beabsichtige sich Europa gegenüber in ein liberales Scheingewand zu hüllen, um von den freiwilligen und vorbehaltenen Reichsräthen Geld und die Delegationen, durch diese hierauf wieder Geld zu erlangen, die alte Maschine solle eben ihre Wirkung thun, sonst nichts.

Die „Presse“ erklärt die Sendung Thiers an die verschiedenen Kabinete für hoffnungslos, nachdem diese schwerlich Lust haben werden, Frankreich durch eine Liga vor Gebietsabtretungen zu retten, eine Liga, die nur durch Waffengewalt gegenüber Deutschland sich Geltung verschaffen könnte; ein einziger Vortheil könne für Frankreich daraus entstehen, nämlich der, daß dieses enttäuscht, im Bewußtsein von den Neutralen keine Hilfe zu erlangen, für den Friedensschluß sich entscheiden werde; obgleich die „Presse“ bezweifelt, daß in Frankreich die Ernüchterung schon solche Fortschritte gemacht habe, um dieses Resultat zu ermöglichen. Die Einnahme von Paris allein könne diese Wirkung hervorbringen. Von anderer Seite wird behauptet, daß die Sendung Thiers nicht bloß politische Zwecke verfolge, sondern mit der Erschöpfung der französischen Bank zusammenhänge, deren Status nur auf Fiktionen beruhe; er sei beauftragt, ein Anlehen zu vermitteln und die Finanzkräfte Europa's für Frankreichs Schicksal zu interessieren. (Es dürfte diese Annahme die richtige sein. Anmerkung der Redaktion.)

Die „N. Fr. Presse“ erörtert die Prager Landtagsverhandlungen, in welchen sich die Gegensätze nicht gemildert, sondern verschärft haben; die seit Jahren zwischen den Deklaranten und der Verfassungskommission bestehende Kluft sei nunmehr erweitert worden, es gebe kein Mittel diese zu überbrücken; beide Theile haben ihre Schiffe verbrannt. Die Frage, was jetzt zu geschehen, beantwortet die „N. Fr. P.“ dahin, daß allerdings im Sinne der Verfassung in Böhmen direkte Wahlen ausgeschrieben werden, sei bei dem ewigen Schwanken in hohen und höchsten Regionen nicht mit Gewißheit zu behaupten. Möglich sei, daß man sich von dem Grundsatz leiten werde lassen, daß nachdem sich die Deklaranten nicht der Verfassung gefügt, diese sich jenen fügen müsse; daß der Ausgleich erst jetzt ernstlich betrieben werde. So lange eine Adresse von der Krone entgegengenommen werden kann, deren Kern der Staatsstreik ist, hält die „N. Fr. P.“ Alles für möglich.

Der „Wanderer“ kann und will an die Rehabilitirung Napoleons durch die preussische Regierung nicht glauben. Jene Partei, welche sich hiefür begeistert, werde sich den Eingebungen der gesunden Vernunft, die in Preußen stets siegt, nicht verschließen; man werde sich hüten, durch diesen Faustschlag ins Gesicht Alle jene, welche in Deutschland Sinn für Freiheit und Recht haben, auf das Aeußerste zu verlegen.

Das „N. W. Tagblatt“ zweifelt an dem

baldigen Abschlusse des Friedens, weungleich derselbe ihm sehr wünschenswerth erscheint. Während sich die Pariser einerseits mit den unsinnigsten Vertheidigungsplänen tragen, stelle Bismarck jetzt schon Forderungen, deren Annahme erst nach der Einnahme von Paris denkbar sei. Daher mögen die Neutralen in ihrer Passivität beharren, einen Rath, den das „N. W. T.“ speziell noch an die Adresse unseres auswärtigen Amtes richtet.

Politische Uebersicht.

Vom Kriege.

Die Bahnen, die Paris mit dem Norden, mit dem Osten, dem Süden und dem Südwesten verbinden, sind abgeschnitten, nur nach Westen hin kommuniziert die Hauptstadt Frankreichs noch mit dem eigenen Lande.

Die Franzosen haben das Fort Vincennes geräumt, dasselbe liegt östlich der Stadt und ist das größte der Paris umgebenden Forts, da es aber auch das schwächste ist, so erklärt dieser Umstand das Aufgeben desselben.

Die Beschießung von Paris wird durch den Obersten von Rieff, bisherigen Chef der Artillerie-Abtheilung im preussischen Kriegsministerium, geleitet werden.

Ueber die Befehlsverhältnisse vor Metz verlautet, daß das Oberkommando über alle vor dieser Festung vereinigten deutschen Streitkräfte dem Prinzen Friedrich Karl zunächst nur für die Dauer der Belagerung derselben übertragen worden sei, und daß die fernere Gesamt- oder Sonderverwendung der zwei aktiven Armeen und einer Reserve-Armee, welche sich unter diesem Oberkommando gegenwärtig vereinigt befinden, von der nach der Bewältigung von Metz noch ausstehenden Aufgabe abhängig angesehen werde.

Eine ähnliche Konzentrirung der Befehlsverhältnisse wird auch für die vor Straßburg und im oberen Elsaß verwendeten deutschen Streitkräfte beabsichtigt, und zwar werden für das Oberkommando der dort aus diesen Truppenkörpern und einem noch erwarteten süddeutschen Reservekorps zu formirenden fünften aktiven deutschen Armee einerseits der General Bogel von Falkenstein und andererseits der General von Manteuffel als designirt bezeichnet.

Die dortigen Befehlsverhältnisse müssen in der That zur Zeit als durchaus abnorm betrachtet werden, indem sich thatsächlich vier bis fünf Divisionen dem Befehl eines der jüngsten General-Lieutenants und Korpsbefehlshabers unterstellt finden.

Vielleicht, daß für die Ernennung des Generals Bogel v. Falkenstein zu diesem Oberkommando der Umstand einwirken möchte, daß dessen bisherige Stellung als Oberbefehlshaber der deutschen Küsten durch die Rückberufung der französischen Flotte keine entsprechende Aufgabe mehr bietet.

Hoffentlich würde die Uebertragung der Befehlsführung in eine Hand und an eine so bedeutende militärische Kraft, wie den letztgenannten General auch für die Beschleunigung des Belagerungswerkes von Straßburg und die endliche Besitzergreifung des oberen Elsaß die günstigste Rückwirkung äußern.

Die italienischen Truppen sind vor den Thoren Roms, auf dessen Widerstand man gefaßt ist. Civitavecchia hat sich ergeben. Um Blutvergießen zu vermeiden, hat General Cadorna eine Mittheilung an General Kanzler gerichtet, worin er für seine Truppen freien Einmarsch in Rom unter der gleichzeitigen Zusicherung fordert, die Liber nicht zu überschreiten.

General Kanzler hat diesen Vorschlag unter der Erklärung abgelehnt, Widerstand leisten zu wollen; man hofft indes, daß letzterer sich nur als verstärkter Akt der Protestation darstellen werde.

General Cadorna wird einen höheren Offizier nach Rom schicken, um seinen Vorschlag zu erneuern.

Marburger- und Provinzial-Nachrichten.

(Zur Grazer Ausstellung) wird von der Südböhmengesellschaft am 21. d. Mts. ein Separatzug von Triest abgehen, zu welchem Kar-

ten mit halbem Fahrpreise auch hier ausgegeben werden.

(Der Stadtschulrath in Marburg) beschloß in seiner Sitzung vom 15. eine Deputation nach Graz, bestehend aus den Herren Stampfl, Essl und Dr. Duchalsch zu senden, um dem Landes Schulrath, dem Landeshauptmann und den Landesauschüssen den Dank für die Oberrealschule und die Bitte um fernere Unterstützung auszusprechen; die hiesige Gemeindevorstandung, sowie die Direktion der Sparkasse werden ersucht, für die Beschaffung der Geldmittel zu deren Errichtung mitzuwirken. An den Landes Schulrath wurde das Ansuchen gestellt, die Herren Habianitsch und Krainz wegen Geschäftsüberbürdung von der Stelle eines Bezirksschulinspektors zu entheben. Dem hohen Landtag wird ein Promemoria übersendet, worin für Abschaffung des Schulgeldes plaidirt wird. An einige Lehrer werden Remunerationen bewilliget und in der Schule der Grazervorstadt Reparaturen genehmigt.

Ueber den Protest des Herrn Habianitsch gegen die Aufforderung zum Besuche der Fortbildungsschule wird an den Landes Schulrath berichtet. Ueber Antrag des Herrn Inspektor Essl wird beschlossen, daß zur Vermeidung von Anständen in Zukunft die Lehrer nicht bei einer bestimmten Schule in Marburg angestellt werden und sich sonach ausnahmsweise im ganzen Schulgebiete Marburg verwenden lassen müssen. Die Herren Janschel und Fersch werden mit 1. Okt. definitiv angestellt; Herr König zum Zeichenlehrer an der Kommunal-Volksschule bestimmt.

(In Rothwein) wurde durch die Energie der Gemeindevorstandung eine selbstständige Volksschule ins Leben gerufen; diese Errichtung begrüßen wir mit Freuden, nachdem dadurch vielen Eltern möglich wird, ihren Kindern Schulunterricht angedeihen zu lassen, welche wegen der großen Entfernung der Schule (1 1/2 Stunden) dies bisher unterlassen mußten.

(Ueber die Ankunft des Kaisers) erfahren wir, daß derselbe am 21. d. Mts. um 7 Uhr in Graz eintreffen und am 22. um 10 Uhr wieder Graz verlassen wird.

(Durchgegangene Pferde.) Am 16. d. Mts. wäre Herr Med. Dr. Streinz fast ein Opfer seines Berufes geworden. Von einem ärztlichen Besuche von St. Peter heimkehrend scheuten die Pferde in der Nähe der Schlapfen und gingen durch. Der Kutscher wurde ziemlich stark verletzt, während Herr Dr. Streinz und dessen Gefährte mit einigen Kontusionen davon kam. Von den Pferden wurde eines durch den Sturz gebrauchsunfähig gemacht. Nachdem jene Stelle zu einer der gefährlichsten in unserer Umgebung gezählt werden kann, dürfen sämtliche Beschädigte noch von Glück reden, daß sie mit dem Leben davon gekommen sind.

Gerichtshalle.

(Zum Prozesse Helfert.) Wie man aus Prag berichtet, wurde Johanna Schramm, welche gegen den Unterstaatssekretär a. D. Alex. Frh. von Helfert als Erbin seines Vaters Dr. Josef Helfert eine Klage auf Anerkennung der Vaterschaft zu ihrer Tochter Johanna und Zahlung eines zugesicherten Betrages per 14700 fl. beim Landesgerichte Wien angestrengt hätte, über die vom Frh. v. Helfert erstattete Strafanzeige vom Landesgerichte Prag wegen Fälschung von Urkunden zu zwei Jahren schweren Kerker verurtheilt.

(Wien bei der Nacht.) Nach der Sperrstunde um 10 Uhr Abends beginnt in Wien ein eigenthümliches Leben, obdunkle Wirthshäuser, Kaffeecken, welche den Tag über leer standen, beginnen sich zu füllen mit Gaunern, Prostituirten etc. und Personen, die mit diesen in Verbindung stehen. Auch die Falschspieler haben daselbst ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Wie eine kürzlich in Wien abgeführte Strafverhandlung zeigte, haben es die Besucher derlei Lokale besonders auf Fremde abgesehen, deshalb Besucher Wiens, welche nicht vollkommen lokalkundig sind, von dem Besuche unbekannter manchmal recht elegant ausgestatteter Lokale gewarnt werden.

Vom Büchertische.

Eine Kriegsgeschichte von 1870. In A. Hartleben's Verlag in Wien ist soeben erschienen* Heft 1 einer illustrierten Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870, für das Volk bearbeitet von Alexander Sigl (wird in 16 reich illustrierten Heften à 30 kr. ausgeben). Wir begrüßen dieses Unternehmen mit aufrichtiger Freude, da es entgegen den bisherigen, in Deutschland verlegten Werken jener Art, welche an ausgesprochenster Ueberschwänglichkeit leiden und ihre Spalten mit nichtssagenden Invektiven füllen, eine streng historische, würdige, objektive Tendenz verfolgt. Die Verlagsbuchhandlung sagt im Prospekt:

Wir unternehmen es hiermit eine populäre Darstellung jenes großen Kampfes zu geben, der sich vor unseren Augen, vor unserem bangenden Herzen, vor unserer, von der Aufeinanderfolge blutiger Szenen erhitzten Phantasie abspielte und dessen Folgen uns jetzt noch beinahe unberechenbar erscheinen.

Noch haben wir viele Fäden dieses welterschütternden Ereignisses gar nicht in der Hand, die Tagespresse ist es, die unsere Neugierde befriedigt und doch fühlen wir, daß die Geschichte allein das Recht hat, Glauben von uns zu fordern, und daß der Darsteller jener Begebenheiten nur eine Pflicht hat, nämlich die: die Geschichte derselben zu schreiben. Um dieses so viel als nur möglich zu können, waren wir bestrebt, einzig und allein Thatsachen zu erfassen und vor allem jene Färbung zu vermeiden, welche die Leidenschaft der Partei zu sehr in den Vordergrund treten läßt. Obwohl nach diesem Grundsatz der Leser unserer „Illustrierten Geschichte des deutsch-französischen Krieges 1870“ nicht zu befürchten hat, eine Zusammenstellung von Journalartikeln in die Hand zu bekommen, so darf er doch nicht erwarten, daß ihm kleine, der malerischen Szenen vorenthalten bleiben wird, die eine so thatenreiche weltgeschichtliche Epoche naturgemäß aus schmücken. Wenn wir die Phase dieses mörderischen Kampfes übersehen, sehen wir eine so zahlreiche Fülle interessanter Materialien vor uns, daß wir mit Sicherheit darauf rechnen können, ein williges und dankbares Lesepublikum zu finden. Die Ursachen des Krieges, die leitenden Persönlichkeiten, die Schachzüge der Diplomatie, die blutigen Aktionen und Schlachtenbilder, die tausend illustrierenden Einzelheiten, der Nimbus endlich, der den Kampf als neuen Befreiungskampf des deutschen Volkes umgibt und dem wir uns trotz aller historischen Enthaltensamkeit nicht verschließen können, alles das wird seinen Platz und seinen Reflex in diesem Werke finden, das wir somit ruhig dem Wohlwollen der Lesewelt und der Geschichtsfreunde übergeben können, nochmals versichernd, daß unser Unternehmen, dessen als Geschichtsforscher geschätzte Autor tiefe historische Kenntniß mit gefälligem feuilletonistischen Style verbindet, sich nicht als auf Ruthmaßungen begründete Tageschronik darbieten wird, sondern als ein gediegenes Werk, welches, über den Parteien stehend, in objektivster leidenschaftsloser Weise und in keiner Richtung gefärbt, den Theilnehmern der jüngsten Ereignisse ein dauerndes Denkmal setzen soll.

*) Ist auch in Herrn F. Lehrers Buchhandlung hier vorrätzig.

Geschäfts-Zeitung.

(Staatsnoten). Nach einer Anordnung des Finanzministeriums sind die Verwechslungsklassen angewiesen, die eingehenden Staatsnoten zu prüfen und nur zerschnittene nicht beschmutzte als unbrauchbar zu klassifiziren. Die „Börsen-Zeitung“ empfiehlt daher schmierige Noten zu zerschneiden, um sie loszuwerden.

(Salinenscheine). Wie aus dem letzten Ausweise der Nationalbank theilweise ersichtlich strömen diese ein Zeichen des allgemeinen Mißtrauens massenhaft in die Staatskasse zurück. Bis nun sind um 25 Millionen Hypothekarscheine aus dem Verkehr getreten und Staatsnoten in gleichem Betrage in Zirkulation gesetzt. Wann die letzten Salinen aus dem Verkehr verschwinden werden ist lediglich eine Frage der Zeit.

Wien, 16. Sept. (Getreidebericht.) Weizen gefragt, Korn ruhig, Gerste gefragt und fest; Hafer um 8 kr. höher, Mais ohne Geschäft.

Wien, 17. Sept. (Getreidebericht.) Bei schleppendem Geschäftsgange erhalten sich die letzten Preise nur schwer; es wäre eher ein Rückgang in den meisten Gattungen zu verzeichnen.

Wien, 17. Sept. (Coursbericht.) Die Börse verlief bei beschränktem Umsatze in fester Haltung. Der Effektenmarkt hat jedoch keine bemerkenswerthen Veränderungen zu verzeichnen. Dasselbe gilt auch von fremden Wechseln und Komptanten.

(Berichtigung). In der Resolution Nr. 131 des „L. f. U.“ der D. N. in Marburg haben sich folgende Druckfehler eingeschlichen. 16 Zeile von unten ist das Wort „Interessen“ ausgeblieben, in der nächsten Zeile muß es anstatt „demselben“ „denselben“ heißen.

Original-Telegramme.

Wien, 19. September. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses leisteten die neu eingetretenen Mitglieder, darunter die Abgeordneten aus Tirol, die Angelobung.

Abg. Rechbauer beantragt eine Vertagung der Wahl des Präsidiums, und motivirt diesen Antrag mit den schuldigen parlamentarischen Rücksichten gegenüber den Abgeordneten aus Böhmen, und mit der Loyalität gegen die Krone.

Abg. Grocholsky bestreitet die Argumente Rechbauers. Bei der erfolgten Abstimmung wird der Antrag Rechbauers mit schwacher Majorität angenommen.

Da indeß die Aufzeichnungen über die Abstimmung variiren, entsteht eine lange Debatte, ob noch einmal abzustimmen sei oder nicht.

Die Nationalen verlangen energisch die nochmalige Abstimmung.

Der Präsident entscheidet den Streit durch Kontrollirung der bereits erfolgten Abstimmung, wornach der Antrag Rechbauers mit 67 gegen 66 Stimmen angenommen erscheint.

Die Minister Petrino und Stremayr stimmten dagegen.

Abgeord. Sturm beantragt die Vertagung des Reichsrathes bis 3. Oktober; Abgeordneter Grocholsky dagegen nur bis nächsten Montag.

Bei der Abstimmung wird Sturms Antrag mit 66 gegen 65 Stimmen abgelehnt.

Die nächste Sitzung findet somit Montag, den 26. d. M. statt. Auf der Tagesordnung für diese nächste Sitzung steht die Wahl des Präsidiums.

Die Wahl des Präsidenten des Abgeordnetenhauses wurde mit einer Stimmen-Majorität auf Rechbauers Antrag so lange vertagt, bis der böhmische Landtag sich über die kaiserliche Antwort an die Deputation ausgesprochen haben wird. Stremayr stimmte mit der Linken, Petrino gegen dieselbe.

Paris, 17. September. Am 25. Sept. finden die Wahlen der Municipalräthe, — am 2. Oktober jene der konstituierenden Versammlung statt.

Sechstausend Mobilgarden weigerten sich die Republik anzuerkennen und kehrten in die Provinz zurück.

In Paris kam man bonapartistischen Umtrieben auf die Spur und wurden einschlägige Schriftstücke gefunden.

Die Nordbahn verkehrt nur bis St. Denis. Die Eisenbahnverbindung auf der Orleans-Bahn ist unterbrochen.

Prinzessin Mathilde ist in Mous angekommen. Das diplomatische Korps soll Paris verlassen und dürfte wahrscheinlich nach Tours übersiedeln.

Florenz, 18. September. „Offiziell.“ Zwischen dem preussischen Gesandten in Rom, Herrn vom Arnim und dem Kommandanten der italienischen Okkupationstruppen, Cadorna fanden Verhandlungen statt, welche zu einer vorläufigen, vier- undzwanzigstündigen Waffenstillstandsfrist führten.

Paris, 18. September. Der Kronprinz von Sachsen marschirt gegen Rangis.

Original-Cours-Telegramm.

3 Uhr Nachmittag.		fl. kr.
Einheitliche Staatsschuld in Noten		57 10
betto in Silber		66 50
1860er Staats-Anleihen-Loose		92 —
1864er betto		113 —
Bank-Aktien		702 —
Credit-Aktien		259 75
Anglo-Bank-Aktien		225 —
Staatsbahn-Aktien		888 —
Nordbahn-Aktien		206 —
Kranz-Josef-Bahn-Aktien		187 —
Rudolf-Bahn-Aktien		161 50
Bombard am Rain		104 —
Sombarden		184 —
Credit-Loose		160 —
Sondan		124 80
Silber		122 85
Kapoleon'sors		9 91
R. f. Münz-Dufaten		5 86

Stimmung: fest.

Wiener Fruchtbörsen-Course

vom 17. September.

Fruchtgattung u. Gewicht	Consignat.	Preis
Weizen.		
Donauer 88 Pf.	Banzendorf	5.70 pr. Sollzt.
Maroscher 86 Pf.	Wien	5.60 pr. 88 Pf.
Weissenburger 84 1/2 Pf.	Wien	5.40 pr. Sollzt.
Bieselburger 88 Pf.	Bieselburg	5.35
Globafischer 86 Pf.	Galantha	5.30 pr. Sollzt.
Maaber 88 1/2 Pf.	Maab	5.40
Korn.		
Ungarisches 79 Pf.	Wien	3.70 pr. 80 Pf.
Gerste.		
Globafische 71 Pf.	Wien	3.45—3.50 pr. Rp.
Gannafische 72 Pf.	Wien	3.55—3.60
Häfer.		
Ungarischer 45—48 Pf.	Wien	1.92—2.04

Marburg, 17. Sept. (Wochenmarktsbericht.)
 Weizen fl. 4.70, Korn fl. 3.55, Gerste fl. 2.90, Hafer fl. 1.85, Futurum fl. 3.85, Weiden fl. 2.80, Hirsebrein fl. 5.80, Hirse fl. 0.—, Bohnen fl. 0.—, Erdäpfel fl. 1.10 pr. Keger. Rindfleisch 27, Kalbfleisch 28, Schweinefleisch jung 26 kr. pr. Vid. Holz 36" hart fl. 11.—, weich fl. 8.— pr. Klafter. Holzbohlen hart fl. 0.80, weich fl. 0.50 pr. Regen. Heu fl. 1.60, Stroh, Lager- fl. 1.50, Futter- fl. 0.—, Streu- fl. 1.— pr. Centner.

Wettam, 16. Septemb. (Wochenmarktsbericht.)
 Weizen fl. 4.50, Korn fl. 3.80, Gerste fl. 3.50, Hafer fl. 2.—, Futurum fl. 3.70, Weiden fl. 2.80, Erdäpfel fl. 1.—, Hirsebrein fl. 0.15 pr. Maß. Rindfleisch 26, Kalbfleisch 26, Schweinefleisch jung 26 kr. pr. Vid. Holz 36" hart fl. 11.—, weich fl. 8.— pr. Klafter. Holzbohlen hart 80, weich 70 kr. pr. Regen. Heu fl. 2.—, Stroh Lager- fl. 1.50, Streu- fl. 0.90 pr. Centner.

Wasserstand des Draufußes

am 19. September Morgens:

2 Fuß 11" über dem Nullpunkte.

Stadt-Theater in Marburg.

Dienstag, 20. September:

zum 2. Male:

Blaubart.

Komische Oper in 4 Akten von Railiac und Paley, deutsch von Julius Fopp. Musik von S. Offenbach. (Hohe Preise. Dupend- und Abonnementskarten ungültig.)

Allen Freunden und Bekannten sagen wir unseren herzlichsten und tiefgefühltesten Dank für die so gütigen und zahlreiche Begleitung des verstorbenen Herrn

Rudolf Streinz

zur letzten Ruhe. 669 Die trauernde Familie.

St. I.

(658)

Realgymnasium zu Pettau.

Die Schüleraufnahme in die erste und zweite Klasse findet am 29. und 30. September statt. Die Direktion.

Haus-Verkauf in Marburg.

Das ebenerdige Haus in der Melling-Strasse Nr. 97, bestehend aus 8 größern Zimmern und einem kleinern, mit Verkaufs-Gewölbe, drei schönen Kellern, einem großen Hofraume mit Pumpbrunnen, einem Magazine, Waschküche, Pferdebestallung, Holzlegen und einem großen Garten mit edlen Rebenforten bepflanzt, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Herrn Dr. Rabey in Marburg. (668)

K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Kundmachung.

(672)

Mittwoch den 21. September l. J. wird von Triest nach Graz ein **Separatzug** verkehren, zu welchem Fahrkarten um den **halben Fahrpreis** ausgegeben werden.

Die Abfahrt von Marburg wird durch **Anschlagzetteln** bekannt gegeben.

Der Stations-Chef: Franz.

„Wanderer“.

Dieses Blatt erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.

Die Romanbeilage wird täglich mit dem Abendblatte ausgegeben.

Mit freier Postverwendung kostet:

Das Morgenblatt allein vierteljährig . . . fl. 3 35 kr.
 Das Morgen- und Abendblatt zusammen . . . fl. 5 — kr.
 Das Morgen- und Abendblatt separat ver-
 sendet vierteljährig . . . fl. 6 20 kr.

Die Administration des „Wanderer“
 671 Wien, Wollzeile Nr. 22.

In der Grazervorstadt

zu Marburg in der Nähe des Bahnhofes wird ein einstöckiges Haus sammt Garten und großem Keller aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen verkauft. (650)

Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Aus freier Hand

kommen mehrere Binshäuser in der Stadt Marburg und ein schönes arrondirtes Gut in der Nähe von Marburg unter günstigen Zahlungsbedingungen zu erkaufen. Nähere Auskünfte ertheilt Herr Ignaz Solla, Haus-Nr. 208 in Marburg. (667)

Ein Kostnabe.

659

Bei einer anständigen Familie in Graz wird ein gesitteter Knabe aus gutem Hause in sorgfältige Verpflegung und Aufsicht genommen. Anzufragen unter der Adresse: E. G. Jahngasse Nr. 5, 1. Stock, neben der Turnhalle in Graz.

20000 Exemplare im Ja- und Anlande vergriffen!

Sorben erschien dritte sehr vermehrte Auflage mit 10 Abbildungen:

Die geschwächte Manneskraft,

deren Ursachen und Heilung.

Dargestellt von Dr. Wisenz, Mitglied der med. Fakultät in Wien.

Preis fl. 2, mit Franco-Post fl. 2.30.

Zu haben in der Ordinations-Anstalt für **gehrime Kranckheiten**

(besonders Schwäche) des Med. Dr. Bisenz, Wien, Stadt, Carrengasse Nr. 12, 2. Stock. — Tägliche Ordination von 11—4 Uhr.

Auch wird durch **Korrespondenz** behandelt und werden **Medikamente** bejorgt. Mit Postnahme wird nichts versendet. 64

Ein Lehrlinge

im reiferen Alter, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, findet allso- gleiche Aufnahme in (657)

E. Sochar's Buchhandlung
 in Cilli.

Nr. 4347.

(664)

Konkurs-Ausschreibung.

Bei dem Stadtamte in Marburg ist durch den Uebertritt des bisherigen Amtsvorstandes in den Staatsdienst die Stelle eines politischen Amtseleiters in Erledigung gekommen.

Zur Besetzung dieser Stelle, mit welcher ein jährl. Gehalt von 1000 fl., ein Quartiergeld jährl. 200 fl. und eine dreimalige Quinquennialzulage pr. 200 fl. nebst der Pensionsfähigkeit u. zw. beim Uebertritte aus dem Staatsdienste mit Einrechnung der in demselben zurückgelegten Dienstjahre verbunden ist, wird der Konkurs mit dem Beifügen ausgeschrieben, daß Bewerber hierum ihre mit den Beweisen ihrer Befähigung zum politischen Verwaltungsdienste und ihrer bisherigen Dienstleistung belegten Gesuche bis längstens 30. September d. J. bei dem gefertigten Stadtamte zu überreichen oder portofrei anher einzusenden haben.

Stadtamt Marburg am 2. Sept. 1870.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
 F. Stampf.

Fertige

Herrenkleider

und **Stoffe zur Anfertigung**
 in sehr grosser Auswahl

zu **staunend billigen Preisen**

629

bei

A. Scheikl.

Weingarten = Lizitation.

Mit Bewilligung des löbl. k. k. Bezirksgerichtes Marburg wird die unbebaute Weingartrealität Urb. Nr. 609 ad Straß, bestehend aus der Nebengrundparzelle Nr. 87 im Flächenmaße von 1521 Okt. und im Schätzwerte pr. 762 fl., in der Steuergemeinde Podigraz, am Platze, nächst dem Posaunerhof an der ehemaligen Reichsstraße, Bahnstation Ehrenhausen, bei einer einzigen Lizitation am 3. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle der Realität gerichtlich feilgeboten und nur um oder über den Schätzwert sammt der hängenden Fehung an den Meistbieter hintangegeben.

Die Lizitationsbedingungen können beim löbl. k. k. Bezirksgerichte Marburg, bei Herrn Dr. Joh. Rogmuth in Marburg, bei Herrn Anton Scheiblein in Ehrenhausen und bei Herrn Dr. Franz Dissauer in Graz, Sporgasse Nr. 32 eingesehen werden. (660)

Eisenbahn-Fahrordnung. Marburg.

Personenzüge.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 8 M. Früh und 8 U. 44 M. Abends.
 Abfahrt 8 U. 20 M. Früh und 8 U. 56 M. Abends.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 6 U. 19 M. Früh und 6 U. 55 M. Abends.
 Abfahrt 6 U. 31 M. Früh und 7 U. 7 M. Abends.

Eilzüge.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 1 Uhr 59 Min. Nachmittag.
 Abfahrt 2 Uhr 2 Min. Nachmittag.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 2 Uhr 37 Min. Nachmittag.
 Abfahrt 2 Uhr 40 Min. Nachmittag.